

Vermeidung der Zunahme schwerwiegender Infektionskrankheiten

13.3.2018

Das verstärkte Auftreten schwerwiegender Infektionskrankheiten, wie Tbc und HIV, ist besorgniserregend.

Bereits im April 2015 (SZ v. 8.4.2015) wurde bekannt, dass Sachsen bei HIV-Neuinfektionen eine beachtliche Zunahme aufzuweisen hat. Die Inzidenz betrug 2012 2,8, steigerte sich auf 3,3 im Jahr 2013 und erreichte 3,6 im Jahr 2016, wofür u.a. eine verstärkte Migration aus Subsahara-Afrika mitverursachend angesprochen wurde (RKI: infektionsepidemiologisches Jahrbuch meldepflichtiger Krankheiten 2013). Ab 2016 wurde jedoch um 60% weniger getestet und damit wurden weniger Fälle aufgedeckt - was war passiert? Die Verwaltungsvorschrift zum Vollzug der Asylbewerbergesundheitsbetreuung vom 29.07.2015 (VwV AsylGesBetr) sieht das HIV-Screening seit August 2015 einfach nicht mehr vor (aus dem Jahresbericht 2016)! Deshalb können Infektionsquellen unter den Zugewanderten nicht mehr entdeckt werden.

Ebenfalls seit ca. 2013 kam es in Deutschland zu einem Anstieg gemeldeter Tuberkulosefälle, im Jahr 2015 zur Meldung von knapp 6000 Neuerkrankten, von denen 72,1% Migranten waren (Epidemiolog. Bulletin Nr. 43, RKI 26.Okt. 2017). 2016 lag die Inzidenz bei ausländischen Staatsbürgern 19-mal so hoch, wie bei Deutschen, der Unterschied war bei Jüngeren noch ausgeprägter. Zu den 2016 am häufigsten angegebenen Geburtsländern der Patienten zählten Somalia, Eritrea, Afghanistan, Syrien und Rumänien. Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit erkrankten im Vergleich zu deutschen Kindern etwa 20-mal so häufig an einer Tuberkulose (RKI: Bericht zur Epidemiologie der TBC in Deutschland, 2016). Die Zunahme wird amtlicherseits (seitens des RKI) mit Migration und demographischen Veränderungen in Zusammenhang gebracht.

In Dresden schockierte Ende 2017/Anfang 2018 die Anzahl von 54 positiv getesteten Tuberkulose-Fällen einschließlich der 5 an offener TBC-Erkrankten unter insgesamt 935 Getesteten an der HOGA-Schule (SZ v. 5.1.2018). Über die Quelle der Infektion wird bis heute Stillschweigen gewahrt.

Ein konsequentes Screening aller Zugewanderten, die Behandlung von Erkrankten und die Aufdeckung von Infektionsketten bzw. Kontaktpersonen bleiben auch in naher Zukunft unerlässlich. Gesundheit ist ein hohes Gut, dessen Schutz weder ökonomischen Zwängen unterliegen, noch der Nichtaufdeckung möglicher Ursachen geopfert werden darf. Die erfolgte Einstellung des HIV-Screenings sollte zum Schutz der gesunden Bevölkerung, insbesondere junger kontaktfreudiger Menschen, widerrufen werden. Aufklärung über Kontaktrisiken ist dringend erforderlich! Die seit langem diskutierte Meldepflicht für alle HIV-Erkrankten sollte zum Schutz der gesunden Bevölkerung endlich umgesetzt werden.